

## Highland-Cattle: Neue Wege in der Rinderzucht



Friedrich Hardegg, stolzer Züchter und Besitzer mit seinen schottischen Hochlandrindern

„Der Umstieg auf extensive Mutterkuhhaltung ist für viele eine interessante Alternative,“ erklärt Friedrich Hardegg, Landwirt in Schwarzenbach an der Pielach, Bezirk St.Pölten. Seit 1993 züchtet er bereits „Highland Cattle“, sogenannte Hochlandrinder, im oberen Pielachtal. Diese ursprünglich aus Schottland stammende Rinder rasse zeichnet sich durch extreme Robustheit und Genügsamkeit aus.

„Eine stalllose Haltung ermöglicht es die Tiere das ganze Jahr über auf der Weide zu lassen. Die Natur

bietet den Hochlandrindern alles, was sie brauchen, extra Kraftfutter ist nicht notwendig,“ erklärt der Landwirt weiter. Die Tiere können bei bis zu minus 40 Grad im Freien verweilen. Derzeit besitzt Hardegg 14 Stück Vieh, ihnen stehen rund 40 ha Grünland zur Verfügung. Sein Ziel ist es eine Stückzahl von 40 bis 50 Stück zu erreichen. Die Kälber bleiben bei der Mutter bis sie acht Monate alt sind, dann werden sie für Zuchtzwecke weiterverkauft. Die Stierkälber werden drei Jahre lang auf der Weide gemä-

stet, bis sie 500 kg schwer sind, dann werden sie geschlachtet. In diesem Alter ist die Fleischqualität am höchsten, geschätzt wird vor allem das feine Aroma des Fleisches.

1985 wurden die ersten Rinder nach Österreich importiert. Derzeit gibt es österreichweit etwa 2500 Hochlandrinder. Hardegg ist von dieser neuen Art der extensiven Freilandhaltung überzeugt, nebenbei bereiten die äußerst zahmen Zotteltiere dem Besitzer viel Freude bei einem sehr geringem Arbeitsaufwand. **Rudolph Lobmeyr**